

Corviglia

Autor(en): **Dahinden, J.**

Objektyp: **Article**

Zeitschrift: **Ski : Jahrbuch des Schweizerischen Ski-Verbandes = Annuaire de l'Association Suisse des Clubs de Ski**

Band (Jahr): **26 (1930)**

PDF erstellt am: **13.09.2024**

Persistenter Link: <https://doi.org/10.5169/seals-541690>

Nutzungsbedingungen

Die ETH-Bibliothek ist Anbieterin der digitalisierten Zeitschriften. Sie besitzt keine Urheberrechte an den Inhalten der Zeitschriften. Die Rechte liegen in der Regel bei den Herausgebern.

Die auf der Plattform e-periodica veröffentlichten Dokumente stehen für nicht-kommerzielle Zwecke in Lehre und Forschung sowie für die private Nutzung frei zur Verfügung. Einzelne Dateien oder Ausdrucke aus diesem Angebot können zusammen mit diesen Nutzungsbedingungen und den korrekten Herkunftsbezeichnungen weitergegeben werden.

Das Veröffentlichen von Bildern in Print- und Online-Publikationen ist nur mit vorheriger Genehmigung der Rechteinhaber erlaubt. Die systematische Speicherung von Teilen des elektronischen Angebots auf anderen Servern bedarf ebenfalls des schriftlichen Einverständnisses der Rechteinhaber.

Haftungsausschluss

Alle Angaben erfolgen ohne Gewähr für Vollständigkeit oder Richtigkeit. Es wird keine Haftung übernommen für Schäden durch die Verwendung von Informationen aus diesem Online-Angebot oder durch das Fehlen von Informationen. Dies gilt auch für Inhalte Dritter, die über dieses Angebot zugänglich sind.

Corviglia.

Aus St. Moritz führt ein geräuschloses Bähnlein in schwindelnder Steilkurve hinauf in die erhabene Hochgebirgswelt.

Wer sie noch nicht kennt, die wundervollen Skihänge droben in dem einzigartigen Hochland der Corviglia, säume nicht, sie kennen zu lernen.

Da ist die heute klassisch gewordene Abfahrt Corviglia (2550 m)-Suvretta, jenes Dorado der St. Moritzer Skifahrergemeinde, ein stolzes Wellengelände, das zu immerfort kühneren Taten herausfordert. Dank der günstigen Klimaverhältnisse bleiben diese oft ordentlich steilen Südhänge bis tief in den Februar kristallin-pulverig. Ein herrliches Geschmeide locker duftigen Skischnees. In endlos weiten Kurven windet sich die stiebende Talfahrt hinunter zum Schneeplateau der Seen.

Auf der kürzesten Abfahrtsroute über die Alp Giop, die zur Bahnstation Chantarella zurückführt, ist der Pulverschnee festgefahren wie auf einer breiten Fahrstrasse. Hier schwingen Kristianiafahrer ihre kurzen gerissenen Drehungen. Und es ist ein Wunder und eine Wonne zugleich, wie auf Vogelschwingen zu fallen, ungeheuer schnell mit Eilzugsgeschwindigkeit den Luftraum zu durchbrechen, Raum und Zeit zu meistern in verwegendem Spiel. Mehr noch genießt der Tourenfahrer das Corvigliagebiet. In endlos weiten Hügelzügen führt die Fuorcla Piz Ot-Tour in ein entlegenes Wunderland. Eine brausende Stiebefahrt durch das Val Saluver nach Celerina oder Zuoz, oder aber entgegengesetzt durch das Valetta da Samèdan wird jedes Skifahrerherz tiefst entzücken. Ein unendlich mannigfaltiger Wechsel von sanft hingebetteten Hochgebirgshügeln und wild zerklüfteten Taleinschnitten sind eine willkommene Probe des gewandten Sportlers. An der obersten Kante der westlich nahe an die dreitausend Meter hoch gelegenen Fuorcla Schlatain wird jedes zünftigen Skifahrers Herz jubeln, bevor die weissaufstiebenden Schneewolken sich hinter dem im Suvrettatal Davonsausenden schliessen.

Immer und überall auf diesen Touren ragt das Hochgebirgs-Dreigestirn der Bernina gegenüber, und es ist eine unbeschreibliche Feierlichkeit, wenn an den stolzen Eispiramiden das letzte Sonnengefunkt erstirbt. Wenn dann — in tiefblaue Schatten getaucht — die Skistiefel in der beissenden Abendkälte zu knirschen beginnen, dann mag ein dankbarer Blick zurückschweifen in jenes weisse Wunderland, das so viel Kraft und Sonne in das Menschenherz zu spenden vermag.

J. Dahinden.